

Markt und Anbau 2004

OBSTBAU

Hagelschutz, Sortimentserneuerung und EUREPGAP waren sicher jene Themenbereiche, welche die Südtiroler Obstbauern im Jahr 2004 am meisten beschäftigt haben. Alle drei hängen eng mit der Einkommenssicherung aller in der Obstwirtschaft Tätigen zusammen. Das Thema Hagelnetz wurde durch die schweren Hagelschläge im Raum Burggrafenamt, aber auch in anderen Lagen erneut angeheizt. Wir haben uns bewusst aus der Farbendebatte herausgehalten und es vorgezogen, uns erst dann wieder einzubringen, wenn weitere konkrete Ergebnisse über den Einfluss der Hagelnetze im Allgemeinen und der Farben im Besonderen auf lokaler Ebene vorliegen. In Zusammenarbeit mit dem Versuchszentrum Laimburg wurden erste Fakten erarbeitet. Sie werden demnächst in dieser Zeitschrift erscheinen, eines sei aber jetzt schon vorweggenommen: die Auswirkungen der einzelnen Netzfarben scheinen geringer zu sein, als es die ganzen aufgeregten Wortspenden wert waren.

Die Südtiroler Obstwirtschaft kann nach einer längeren Durststrecke wirtschaftlich auf drei gute Jahre zurückblicken. Nicht unwesentlich für den landwirtschaftlichen Erfolg scheint die hohe Umstellungsrate in den wirtschaftlich harten Jahren gewesen zu sein. In den letzten beiden Jahren hat sie sich wieder etwas verlangsamt. Neue Sterne am Sortenhimmel gibt es aus der Sicht der Anbauberatung keine, was nicht heißen soll, dass die eine oder andere den Sprung in die Liste der vom Südtiroler Sortenerneuerungskonsortium empfohlenen Sorten schafft. Trotzdem braucht niemand die Umstellungsrate im Betrieb verlangsamen. Es gibt noch Tausende von Anlagen mit Gala- Braeburn- und Red Deliciousklonen, die ehestens mit marktgerechteren Klonen erneuert werden sollten.

Im Einzugsgebiet der VI.P entsprechen bereits 50%, in jenem des VOG 30% der Produktion den Richtlinien der EUREPGAP Produktzertifizierung. Beide Verbände unternehmen alle Anstrengungen, diese Anteile binnen weniger Jahre auf das maximal Mögliche auszudehnen. Der Beratungsring hat schon von Beginn an erklärt, dass er die Verbände in diesem Vorhaben unterstützen wird. Der Nachweis des EUREPGAP-Zertifikats ist heute für unsere Vermarktungsbetriebe eine unabdingbare Voraussetzung, um bei führenden Handelsketten im Geschäft zu bleiben.

Wir sind jedoch der Auffassung, dass in den entsprechenden Gremien alles unternommen werden sollte, überflüssige Bürokratie zu vermeiden, vor allem dort, wo sie nichts zur Produktsicherheit beiträgt.

Walther WALDNER

WEINBAU

Alle Ernteprognosen für 2004 haben sich erfüllt und wurden in vielen Fällen deutlich übertroffen. Im Vergleich zum heißen und trockenen Weinbaujahr 2003 kann heuer in der EU-25 mit einem Zuwachs von ca. 10% gerechnet werden. Das sind 16 Mio. hl Wein mehr. In Südtirol wurde um ca. 20% mehr geerntet. Dies sind 5% über dem Schnitt der letzten 5 Jahre. Heuer kommen die starken Veränderungen im Südtiroler Sortenspektrum der letzten Jahre zum ersten Mal deutlich zum Tragen. Gewürztraminer, Sauvignon, Ruländer, Merlot und Lagrein waren bei den Neuanpflanzungen der vergangenen Jahre die Spitzenreiter. Nach einem deutlichen Rückgang bei den Neuanlagen im Jahr 2004 ist auch für 2005 ein weiterer Trend nach unten zu erkennen. Für die Weinbauern wird die Auswahl einer „marktgängigen“ Sorte zunehmend schwieriger, da sich die Vermarktungsbetriebe aufgrund einer erkennbaren Marktsättigung bei verschiedenen Sorten in ihren Anbauempfehlungen zunehmend zurückhalten. In der Produktion sind die Probleme weitaus geringer. Verschiedene Techniken zur Erzeugung von lockeren Trauben bei den Burgundersorten und Maßnahmen zur Beruhigung des Wachstums bei starkwachsenden Sorten ließen den Anbau mancher Sorten einfacher werden. Bei der Bewässerung hingegen fehlt noch häufig das notwendige Fingerspitzengefühl. Das Abschätzen des Wasserbedarfs ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Standortbedingungen schwierig. In der Beratung wird dieses Thema für die nächsten Jahre ein Schwerpunkt sein, da auch in diesem Bereich noch Qualitätspotential schlummert.

Im Pflanzenschutzbereich und allgemein in der Dokumentation von Produktionsabläufen wird auch im Weinbau zunehmend mehr verlangt werden. Rückverfolgbarkeit ist mehr als ein Schlagwort und wird auch in der Weinwirtschaft zunehmend ein Thema. Der Lebensmittelhandel fordert mehr und mehr Produktsicherheit und wenn man liefern will, muss man den Forderungen des Kunden gerecht werden. Die Primärproduktion (der Weinanbau) wird zunehmend in die Pflicht der Selbstkontrolle genommen. Das Dokumentieren der heute bereits vom Gesetz vorgeschriebenen Abläufe (z.B. Spritzheft) sollte ernst genommen werden. Für den Weinbauern wäre somit bereits der sensibelste Bereich erledigt. Die Einführung neuer Wirkstoffe bei Pflanzenschutzmitteln und die Neueinstufung der alten Wirkstoffe wird bei deren Anwendung in Zukunft mehr Fachkompetenz verlangen. In diesem Bereich werden wir daher für unsere Mitglieder ein zunehmend wichtiger Partner. Das bisherige Konzept der Integrierten Produktion war eine Vorbereitung, welche in Zukunft auch in der Weinwirtschaft zum Standard wird.

Hansjörg HAFNER